

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Austr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 11.

Donnerstag, 24. Januar 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

Stuttgart, 19. Jan. Gegenwärtig zirkuliert bei den verschiedenen städtischen Beamten ein Ministerialerlaß, demzufolge die Beamten sich gutachtlich über die Zweckmäßigkeit der Einführung der durchgehenden Arbeitszeit äußern sollen. Dieser Erlaß scheint eine Folge der von dem Komitee zur Einführung der durchgehenden Arbeitszeit an die königl. Staatsregierung gemachten Eingabe zu sein; doch wird es gut sein, die Hoffnungen für die Einführung dieser neuen Arbeitszeit nicht allzu hoch zu spannen, weil namentlich in den Kreisen der Schulmänner und auch der Eltern die physische Unmöglichkeit der Kinder betont wird, eine so lange Arbeitszeit ohne genügende Pause in der Schule ohne wesentliche Beeinträchtigung der Gesundheit mitzumachen. In einer Reihe von städtischen Beamten erscheint die durchgehende Arbeitszeit insofern nicht angängig, weil der Verkehr mit dem Publikum dies zum größten Teil nicht zuläßt.

Stuttgart, 20. Jan. Im Stadtgartenstraße fand heute Vormittag von 11 Uhr an die Landesversammlung der deutschen Partei statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Landesvorstandes Rechtsanwalt Dr. Schall, der ein Hoch auf Kaiser und König ausbrachte und einen kurzen politischen Rückblick auf das verflossene Jahr warf, erstattete Professor Mezger den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß die deutsche Partei nunmehr 63 Ortsvereine mit 6360 Mitgliedern zählt, gegenüber 59 Vereinen mit 5977 Mitgliedern im Vorjahre. Der Parteisekretär richtete an die Versammlung einen kurzen Appell zur Mitwirkung. Den Kassenbericht erstattete Kommerzienrat Chevalier. Sodann wurde die Wahl über den engeren Landesauschuß vorgenommen. Reichsgerichtsrat a. D. Landtagsabgeordneter v. Geß-Eßlingen sprach namens der Kammerfraktion, die in der gleichen Stärke wie bisher in den Landtag eingezogen sei. Er betonte die Notwendigkeit der 3 großen Reformwerke, Steuerreform, Ortsvorstehergesetz und Verfassungsrevision und wies den bezüglich der letzteren namentlich energisch den Vorwurf zurück, als ob es der deutschen Partei mit ihrer Reformfertigkeit nicht ernst sei. Landtagsabgeordneter Hauptmann a. D. Kleemann-Ludwigsburg begründete eine von ihm angebrachte Resolution, durch welche ausgedrückt werden soll, daß

die Partei an der Forderung einer reinen Volkskammer nach wie vor festhält. Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Hieber sprach über die Reichstagsfragen. Er ging zunächst auf die Notwendigkeit der Weltpolitik ein, behandelte sodann die chinesische Angelegenheit und den südafrikanischen Krieg und ging des Näheren auf das Ziel der deutschen Sozialpolitik ein. Er geißelte in scharfen Worten das Vorgehen der Sozialdemokratie, die dem Arbeiter seine idealen Güter nehme, ihm aber dafür den Haß einpflanze. Major v. Mauch brachte einen Antrag ein, wornach die Reichstagsfraktion für eine Aufbesserung der Invaliden und deren Witwen und Waisen eintreten soll. Dieser Antrag fand einstimmig Annahme. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen und alsdann ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen.

Neuenbürg, 21. Jan. Heute früh fand man den Seilergehilfen Anton Blank aus Winterstettenstadt, der sich gestern Nacht in aller Ordnung nach Hause begab, erhängt in seinem Schlafrum. Was den 24jährigen Mann, dem das Zeugnis eines soliden Arbeiters gegeben werden kann, veranlaßt hat, sich das Leben zu nehmen, ist ganz unaufgeklärt.

Calw, 22. Jan. In Liebenzell entstand vorgestern nacht nach 10 Uhr ein größerer Brand. Das Wohnhaus des Schuhmachers Beck in der Geißgasse brannte bis auf den Grund nieder; ebenso wurde eine neben dem Haus stehende Scheuer vom Feuer vernichtet. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht ermittelt. Der Schaden an Gebäuden und Mobiliar ist beträchtlich.

Beisenfeld, 20. Jan. Gestern morgen 7 Uhr ist die Sägmühle des J. G. Kalmbach in Schorrenthal bis auf den Grund niedergebrannt. Außer den 2 Pferden und 2 Kühen konnte nichts gerettet werden. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Freudenstadt, 15. Jan. Die beiden Schwarzwaldvereinssektionen Oberkirch u. Freudenstadt haben sich laut „Schw. W.“ vereinigt, um an Stelle des eingefallenen hölzernen Aussichtsrückes auf der Zugsucht, wo viele Fremde im letzten Sommer den herrlichen Ausblick auf den Rhein und das Straßburger Münster schmerzlich vermisten, einen soliden, dauerhaften Aussichtsturm zu erbauen. Man hofft,

den Turm bis zu Beginn des Sommers fertig zu stellen.

Pforzheim, 21. Jan. Aus Gram über die Untreue ihres Geliebten wollte das neunzehnjährige Dienstmädchen Emma B. in den Tod gehen. Sie schabte zu diesem Zwecke die Köpfe von einer Schachtel voll Streichhölzer ab, kochte diese, trank die Brühe und legte sich ins Bett. Als sich jedoch die Wirkung des höllischen Getränkes einstellte, schrie das Mädchen jämmerlich um Hilfe, die ihr auch zu Teil wurde. Jetzt liegt die Bedauernswerthe schwer krank darnieder.

Berlin, 21. Jan. Die Nachrichten über die bevorstehende Auflösung der Königin Viktoria haben den Gesundheitszustand der Kaiserin Friedrich schwer erschüttert.

Paris, 21. Jan. Zu der hiesigen englischen Kolonie versichert man, die Liberalen wären im Irrthum, wenn sie annehmen, daß die Thronbesteigung des Prinzen von Wales einen günstigen Einfluß auf die Beendigung des südafrikanischen Krieges ausüben würde. Der Prinz denke nicht nur die bisherige Politik in Südafrika fortzusetzen, sondern sogar noch zu verschärfen und Chamberlain zum Kabinettschef zu ernennen. Der Prinz soll mit bedeutenden Summen an den Goldminen Südafrikas engagiert sein.

— Die ernstesten Nachrichten die aus Osborne gekommen sind, über die schwere Erkrankung der Königin Viktoria haben unsern Kaiser veranlaßt, unmittelbar nach den Berliner Jubiläumssfestlichkeiten, noch ehe diese ganz beendet waren, nach England an das Krankenbett seiner Großmutter zu eilen. Der Zustand der Königin wird als der einer großen physischen Abspannung bezeichnet, hervorgerufen durch die Aufregungen der sorgenvollen Tage im vergangenen Jahr. Neben ihrer aufopferungsvollen Reise nach Irland und den Sorgen wegen des südafrikanischen Krieges, werden namentlich die Verluste, die sie im Kreise ihrer Verwandten und Freunde erlitten (Prinz Viktor Christian und Lady Churchill), mit als Ursachen des leidenden Zustandes genannt, der anscheinend ein hoffnungsloser geworden ist. Gerüchweise verlautet, daß die Königin in der Weihnachtswoche einen Schlaganfall erlitten habe. Anderen Nachrichten zufolge war sie schon seit Monaten zeitweilig trübsinnig, und ihre Umgebung bemerkte wiederholt, daß sie heimlich meinte. Jetzt soll ein völliger Kräfteverfall eingetreten

sein. Die Königin vermöge ohne Beihilfe keine Bewegung mehr zu machen. Sie sei wie gelähmt. Die ganze Zeit über liege sie im Schlafe und man fürchte, sie werde nicht mehr aus dem Schlafe erwachen, sondern hinüber schlummern. Dieser Zustand könne noch einige Tage dauern, aber jede Hoffnung scheine ausgeschlossen. In London haben die Nachrichten aus Osborne die größte Bestürzung in allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen, u. tausende von Menschen sammeln sich vor dem Mansion House, um das Erscheinen der Bulletins abzuwarten.

— Die Königin litt schon seit Monaten an Schlaflosigkeit und nervöser Depression. In der letzten Woche war noch Lord Roberts bei der Königin, die begierig war, aus seinem Mund Näheres vom Krieg zu erfahren. Als er die Königin verließ, sah man Thränen in seinen Augen. Ein Schlaganfall am Mittwoch hat dann die Krisis beschleunigt. Seit Donnerstag ist keine königliche Unterschrift mehr erfolgt. Depeschen mit Teilnahmebezeugungen laufen von allen Enden der Erde ein. Der deutsche Kaiser traf nach stürmischer Ueberfahrt am Sonntag Abend auf dem Bahnhof Charing Cross ein, vom Prinzen von Wales empfangen, der in den Salonwagen trat und den Kaiser mit großer Herzlichkeit und sichtlicher Rührung umarmte. Auch die Begrüßung mit dem Herzog von York und dem Prinzen Christian, sowie den Söhnen des letzteren und des Herzogs von Connaught war besonders warm und von einem feierlichen Ernst. Die in ziemlicher Zahl angesammelte Volksmenge begrüßte den kaiserlichen Gast, der sehr ernst und ergriffen ausah, barhäuptig, in achtungsvoller Stille, dann ging die Fahrt nach dem Buckinghampalast.

London, 20. Jan. Nachmittags um 5 Uhr traf der deutsche Kaiser in Port Viktoria ein. Der Prinz von Wales ist zu seinem Empfang in London angekommen.

Osborne, 22. Jan. Als der deutsche Kaiser das Krankenzimmer der Königin betrat, erkannte diese ihren Enkel. Das Zusammensein war jedoch nach dem Wunsche der Aerzte nur kurz.

— „Daily News“ bemerken, das Gerücht, wonach Präsident Krüger ein Sympathie-Telegramm der Königin überfandt habe, bestätige sich. Eine solche Haltung stimme mit dem Charakter des Präsidenten überein. Sämtliche Nationen hätten ihre Sympathie für die Königin zum Ausdruck gebracht.

Osborne, 23. Jan. (Tel.) **Königin Victoria** ist gestern Abend kurz nach 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschieden.

— Die Kaiserin und Königin Viktoria, welche am 24. Mai ihr 82. Lebensjahr vollenden würde, folgte ihrem Oheim, dem König Wilhelm IV., am 20. Juni 1837 auf den Thron von England und wurde 28. Juni 1838 gekrönt. Sie würde also in diesem Jahre ihr 64. Regierungsjahr vollenden. Ihre Ehe mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg und Gotha währte von 1840 bis zum Tode des Prinzgemahls im Jahre 1861.

Pretoria, 19. Jan. Die Buren erbeneten bei Balworal einen mit Materialien beladenen Eisenbahnzug.

Odessa, 21. Jan. Bei den letzten kolossalen Schneestürmen wurden in der

Umgebung von Odessa nach den bisherigen Meldungen 32 Personen vom Schnee verschüttet und sind erfroren. Eine volle Woche war Odessa von jedem Verkehr abgeschnitten. Es waren 18 Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben und konnten erst nach mehreren Tagen frei gemacht werden.

Aus Peking 3. Jan. schreibt man den M. N. Nachr.: Spazierte da neulich der Vertreter von Reuters Bureau in Peking in den innern Hof des Winterpalastes, also den Teil, den der Feldmarschall von Waldersee persönlich bewohnt, hinein und stieß in dem schmalen Portal mit dem Grafen zusammen, der seinen draußen harrenden Wagen besteigen wollte. Ohne sich stören zu lassen, ohne zu grüßen oder sich zu entschuldigen, wollte der Britte gemächlich seinen Weg fortsetzen. Da drehte sich Graf Waldersee entrüstet um und rief mit Donnerstimme dem Korrespondenten ein frisch-fröhliches „Guten Morgen, Sie Flegel!“ zu. Dieser Gruß versing trotzdem nicht, bis dem Herrn in kräftigen, gut englischen Worten bedeutet wurde, daß es unter weißen Leuten allgemein üblich sei, beim Betreten eines Hauses den Hausherrn zu begrüßen, nicht aber ihn über den Haufen zu rennen.

## Unterhaltendes. Buchhalter und Tänzerin.

Humoreske von Max Hirschfeld.

(Schluß) (Nachdr. verboten.)

„Und eine Gehaltszulage wünschen Sie, während Sie im zweiten Stock eines so feinen Hauses wohnen, — nun Sie gestatten wohl, daß ich näher trete.“

Heinrich geleitete seinen Vorgesetzten mit tiefen Bücklingen in den Salon, wo er ihm seine Frau vorstellte.

„Erstauslich, ganz erstauslich! sagte der Prokurist kopfschüttelnd. „Welch eine prächtige Einrichtung für einen Buchhalter, der monatlich hundertfünfzig Mark Gehalt kriegt. Und dabei, wenn ich Sie und Ihre Frau ansehe, sollte man glauben, daß Sie sich nicht satt äßen.“

„Das thun wir auch nicht, Herr Walter“, entgegnete Marie an Stelle ihres vor Verlegenheit und Schreck sprachlosen Gatten, „wir haben thatsächlich gehungert, nur um uns diese schönen Möbel anzuschaffen, da ich dafür schwärme.“

„Dann hätte ihr Mann besser gethan nicht zu heiraten,“ sagte der Prokurist schroff.

Marie hatte eine scharfe Entgegnung auf der Zunge, schwieg aber nach einem bittenden Blick ihres Gatten. Dieser hätte am liebsten die Wahrheit gesagt, aber er sah wohl ein, daß in diesem Fall seine Entlassung sicher war. Wie durfte er eine Pfändung verhindern, die im Auftrage seines Prinzipals geschah.

„Hier an der Wand hängen ja lauter Bilder bekannter Tänzerinnen — hm! hm! — ich kenne sie nämlich aus der Oper, in welche ich neulich gegangen war, ohne zu wissen, daß es darin Balleteinlagen gab,“ fuhr Herr Walter fort, „sind Sie etwa ein Freund der Ballets, Herr Heinrich?“

Eine gefährliche Frage! Die bloße Vermutung einer Bejahung hätte dem Buchhalter bei dem sittenstrengen Herr Schreier die Stellung gekostet.

„Ehemalige Schulfreundinnen von mir,“ sagte Marie.

„Und die Kavallerie-Offiziere, deren Portraits hier hängen, wohl ehemalige Schulfreunde Ihres Mannes?“ fragte Walter ironisch.

„Jawohl, Jawohl,“ fiel der vor Angst halbtote Heinrich ein.

Wieder wurde an der Flurthüre geläutet.

„Verderben gehe deinen Gang,“ dachte Marie, als sie ihren Mann mit dem Prokuristen ins Voudoir gehen sah, während sie selbst öffnen ging.

„Fräulein Nini zu Hause?“ fragte eine junge Dame.

Marie zögerte mit der Antwort.

„Wir können Sie alles anvertrauen, Fräulein — Sie sind wohl die neue Zofe, — ich bin nämlich Nanon, ihre Kollegin und beste Freundin. Ist die Pfändung schon vorüber?“

Bei diesem Zeichen des Eingeweihtseins glaubte Marie nicht hinter dem Berge halten zu dürfen. Mit kurzen Worten erklärte sie Fräulein Nanon die Situation.

„Ihnen scheint der Tausch aber schlecht bekommen zu sein,“ sagte die Tänzerin mitleidig. „Sie sind ja bleich wie der Tod.“

„In der That ist er uns schlecht bekommen,“ versetzte Marie und erleichterte ihr Herz, indem sie von dem Besuch des Prokuristen Walter erzählte.

„Wie? Walter?“ rief Nanon und bekam sogleich die größte Lust, sich diesen Herrn anzusehen. Sie schloß die Thüre und Schritt an Marie vorbei durch den Salon ins Voudoir, wo der Prokurist den tief zerknirschten Heinrich abkanzelte.

Kaum hatte Nanon den Prokuristen erblickt, als sie auf ihn zuellte, ihn in ihre Arme schloß und mit dem sich heftig Sträubenden herumzutanzten versuchte.

„Wie, Walterchen?“ rief sie lustig, „Du bist es? Ich hatte ja keine Ahnung, daß Du bei der Firma Schreier Prokurist bist, sonst wäre ich sicher zu Dir gekommen und hätte Dich gebeten, bei Deinem Chef ein gutes Wort für meine Freundin Nini einzulegen, die Ihr Barbaren pfänden lasset.“

„Mein Fräulein,“ stammelte Walter erbleichend, „ich verstehe dieses Benehmen nicht, — ich habe nicht die Ehre — —“

„Mich zu kennen! fiel Nanon ein. „Besinne Dich doch, Walterchen, wie Du mich neulich in der Friedrichstraße einludst, mit Dir ein Balllokal zu besuchen, — wie lustig Du im Chambre separé wurdest, — wie Du Champagner bestelltest, — wie Du — —“

Dem Prokuristen wurde es schwül zu Mute. Er war ein ergebener Diener seiner frommen Prinzipalin, hatte sich stets für Kirchenbauten und zuletzt für die lex Heinze begeistert. Er sah seine Stellung in Gefahr, falls es herauskäme, daß er idenjenigen Vergnügungen durchaus nicht abhold war, gegen welche sich die lex Heinze richtete oder vielmehr hätte richten sollen.

„Genug, genug!“ rief er mit einem wütenden Blick auf die Tänzerin, — „Herr Heinrich, ich hoffe, Sie werden über diesen Vorfall schweigen, — wenn ich an Ihnen auch Manches anzusehen habe, werde ich doch eine wesentliche Gehaltserhöhung für Sie befürworten.“

„Das ist brav, Walterchen,“ fiel die Tänzerin ein, „und eine Gratifikation von einigen hundert Mark, anlässlich des Geschäftsjubiläums der Firma Schreier — nicht wahr, so sagt man doch?“

„Und Sie werden auch eine Gratifikation erhalten,“ sagte der Prokurist, ohne die Tänzerin anzusehen und schritt dann dem Ausgange zu.

An der Korridorthüre holte Nanon ihn ein.

„Und die Pfändungsklage gegen Nini nimmst Du zurück, Walterchen, sonst besuche ich Dich in Deinem Comptoir —“

„Gut, gut, die Klage wird zurückgenommen.“

Am Abend desselben Tages gab Nini ein höchst vergnügtes Souper, zu welchem sowohl Nanon, als Heinrich und Marie eingeladen waren.

— Linoleum erhält sich am längsten schön, wenn man es täglich leht und dann feucht abwischt. Wöchentlich einmal wasche man es mit Seifenwasser und

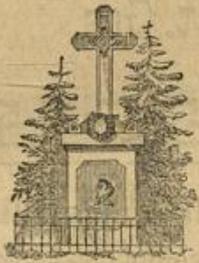
reibe trocken nach. Zweimal im Monat reibe man das gereinigte Linoleum mittelst eines Wolllappens mit Leinöl ab; dann reibe man mit einem reinen wollenen Lappen nach. Diese Behandlung trägt, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, viel zur Erhaltung des Linoleums bei.

### Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und verhindert das Auffpringen,“ so schreibt ein bekannter Mediciner. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Wildbad, 23. Januar 1901.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass heute früh 7 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

## Wilhelm Funk

nach längerem Leiden im Alter von 25 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen :

Der tieftrauernde Vater :

### Wilhelm Funk z. Graf Eberhard

mit seinem Sohne Fritz.

Beerdigung: Freitag Mittag 2 Uhr.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden des IV. Zugs

## Wilhelm Funk jr.



findet Freitag den 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr statt und tritt die Feuerwehr um 3/4 2 Uhr vor dem Trauerhause an.

Den 23. Januar 1901.

Das Commando.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag den 24. Januar** stattfindenden Hochzeitsfeier in den

**Gasthof z. „Sonne“**

höflichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

**Robert Krauss  
Mina Becht.**

Kirchgang um 12 Uhr vom **Gasthof z. gold. „Stern“** aus.

Revier Wildbad.

## Weg-Sperre.

Wegen Furchenhiebs im oberen Kollwasserhof ist die Grünhüttersteige vom Dachsbarant bis zum Lägerweg bis auf Weiteres gesperrt.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Am nächsten **Samstag den 26. ds. Mts.** nachmittags 5 Uhr

findet die Publikation der Stadtpflege- u. Ortsarmenpflege-Rechnung pro 1898/99 statt.

Den 23. Januar 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.



Unser kostenfreier  
**Unterrichts-Kursus**  
 in  
**Moderner Kunst-Stickerei**

auf  
**Singer Familien Nähmaschinen**

hat am **Montag den 21. Januar** begonnen und dauert bis 5. Februar 1901.  
 Die Unterrichtsstunden sind Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags 1/2—5 Uhr.  
 Weitere Anmeldungen werden von unserer Lehrerin im Sticklokal im Hause  
 des Herrn Bäckermeister Ziefle, Hauptstraße Wildbad entgegen genommen.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
 frühere Firma: G. Neidlinger.

**Militär-Berein Wildbad „Königin Charlotte“**



**General-Versammlung**

am **Sonntag den 27. Januar**

Nachmittags 2 Uhr

im **Gasthaus z. „kühlen Brunnen“.**

**Tagesordnung:**

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1900.
  - 2) Neuwahlen.
  - 3) Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
 Den 25. Jan. 1901.

**Der Vorstand.**

**„Shampooing-Dai-Rum“**

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Presden  
 bestes **Kopfwasser**, verhindert das **Ausfallen**  
**Spalten** und **Grauwärden** der **Haare** und  
 beseitigt alle **Kopfschuppen**. à Fl. M. 1.25  
 u. 2. — bei:

Friseur **C. Drebingen.**

**Dr. Gekkers** } **Biskupulver,**  
**Fanille-Zucker,**  
**Pudding-Pulver**

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte  
 gratis von den besten Geschäften.

**Den geehrten Hausfrauen**

empfiehlt die  
**Holländische Kaffeebrennerei**  
**H. Disqué & Co. Mannheim**  
 ihre so beliebte Marke

**Elephanten-Kaffee**

Garantiert reiner gebrannter

**Bohnen-Kaffee**

in **Packeten** à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.  
 mit Schutzmarke „**Elephant**“ versehen.  
 f. **Manilla-Mischung** 1/2 Ko. M. 1.20  
 f. **Java** " " " 1.40  
 f. **Westindisch** " " " 1.60  
 f. **Menado** " " " 1.70  
 f. **Bourbon** " " " 1.80  
 f. **Mocca** " " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sach-  
 verständige Mischungen:  
**Kräftiger, feiner Geschmack.**  
**Große Ersparnis.**

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in  
 den bekannten vorzüglichen Mischungen und  
 Packungen zu obigen Preisen.

**Wildbad bei Carl Wilh. Bott.**

**J. Eppinger's** Fournierhandlung  
**Stuttgart**  
 26 Dgastraße 26.

Durch gütige Abnahme von Losen der  
**Rote Kreuz-Lotterie**

unterstützt man die edlen Bestrebungen des Württemberg. Landesvereins  
 zum Roten Kreuz u. des Stuttgarter Krankenpflegerinnen-Vereins.  
**Ziehung garantiert am 12. Februar 1901.**  
**Hauptgewinne 15000, 5000, 2000 Mark** etc. im Ganzen  
**1649 Geldgewinne** mit zusammen **45000 Mark** bar.  
 Nur 1 M. das Los. 13 Lose für 12 M. Porto und Liste 25 S empfiehlt  
 die **Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

**Pfeffinger KirchenbauLOSE à 1 M. 13 Lose für 12 M. ebendasselbst.**

In **Wildbad: Chr. Wildbrett.**

**Schuhwaren-Geschäft**  
**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister**

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter  
**Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen,  
 Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winter-  
 waren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turn-**  
**schuhe, Gummigalochsen, Holzschuhe**, mit und ohne  
**Filzfutter.** — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.  
**Reparaturen** rasch und billig.

**Cigarren,** Rauch-, **Tabak** empfiehlt  
 Frau- u. Schnupf **D. Treiber,**  
 König-Karlstr.

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Wildbrett** in **Wildbad.**

